

Zeitschrift: Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude
Herausgeber: Skipper
Band: - (2005)
Heft: 3

Rubrik: Previews & Reviews

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Misha Lüchinger



Katzentball

Die Kosmopolitin Johanna Berends, die Chronistin und Photographin Liva Tresch, die bekannte Modemacherin Ursula Rodel und die engagierte Feministin Heidi Oberli erzählen aus ihren abenteuerlichen, jungen Jahren und entführen uns damit in die Vergangenheit, während die Studentin Samira Zingaro eine Brücke zur Gegenwart schlägt.

Fünf ganz verschiedene Frauen unterschiedlicher Generationen berichten über ihre Suche nach Identität, ihre Beziehungen, ihre Netzwerke und ihre oft geheimen Treffpunkte. Abgerundet werden die persönlichen Anekdoten mit ausgesuchten Zeitdokumenten über Homosexualität, Feminismus und Emanzipation. Die Protagonistinnen entführen auf eine spannende Zeitreise und erheitern mit ab und zu erfrischend politisch inkorrekten Aussagen. Auf diese Weise gelingt ein differenzierter und humorvoller Einblick in die verschiedenen Zeitabschnitte der letzten 100 Jahre lesbischer Geschichte.

In den Kinos:

kult.kino atelier & camera in Basel

CineSplendid & CineCinemaStar in Bern

Arthouse Le Paris & Movie in Zürich



Ursula Rodel



Johanna Berends

«FRAUEN SIND TOLL!»

Veronika Minders Film »Katzentball«, eine Collage über das lesbische Leben in der Schweiz von gestern bis heute, wurde an der diesjährigen Berlinale mit dem Teddy-Award für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet. **skipper** hat Veronika in Bern getroffen und mit ihr darüber gesprochen, was sie dazu bewegt hat, vier Jahre lang mühsam in der spärlich dokumentierten lesbischen Geschichte zu forsten.

Veronika Minder begann vor vier Jahren mit ihren Recherchen zu Katzentball. Anstoss dazu gab ihr Liva Tresch, die die Lesben- und Schwulenszene jahrelang fotografisch begleitet hat und ebenfalls im Film mitwirkt. Livas Fotos haben mich dazu animiert, in der lesbischen Vergangenheit zu stöbern. Bei meinen Recherchen stiess ich jedoch rasch auf Grenzen. Im Archiv zur Frauengeschichte in Worblaufen bei Bern gibt es über all die Jahre Lesbengeschichte lediglich eine einzige Schachtel Dokumentation.

Das ist sehr wenig!

Ja, besonders wenn man bedenkt, dass Lesben massgebend zur Frauenbewegung beigetragen haben.

Wie bist du also an Informationen gekommen?

Zeitzeugen waren die beste Quelle für meine Recherchen.

Das Thema des Films ist «lesbisches Leben gestern und heute». – Warum hast du dich gerade diesem Thema zugewandt?

Es gibt sehr wenige lesbische Vorbilder, obwohl wir seit Jahrhunderten eine eigene Kultur haben. Mit Katzentball wollte ich unsere Geschichte sichtbar machen, Identifikationsmöglichkeiten schaffen und die Lesbenszene in all ihren Facetten beleuchten. – Ich wollte das lesbische Leben von allen Seiten zeigen, vor allem aber auch einmal von der Positiven.

Wen wolltest du mit deinem Film ansprechen?

Mein Zielpublikum sind Menschen, die sich für die lesbische Vergangenheit interessieren, vor allem möchte ich aber die jüngere Generation erreichen. Viele junge Lesben

wissen sehr wenig über ihre Geschichte und nehmen ihre Rechte und Freiheiten als selbstverständlich.

Dabei wurde lange und hart darum gekämpft. Das stimmt, noch vor 30 Jahren wäre dieses Interview an einem öffentlichen Ort wie diesem (Brasserie Schweizerhof) undenkbar gewesen.

Früher hat man sich versteckt und traf sich an geheimen Orten. War es schwierig kamerawillige Lesben jener Generation zu finden?

Nein, nicht unbedingt. Viele ältere Lesben haben eine Geschichte auf Lager, die sie unbedingt einmal jemandem erzählen möchten. Am Anfang hatte ich ca. 50 potentielle Protagonistinnen. Bei einigen habe ich dann bereits am Telefon gemerkt, dass sie zwar ihre Geschichte erzählen, nicht aber im Film mitwirken möchten. So hat sich die Anzahl automatisch reduziert.

Identifizierst du dich mit deinen Protagonistinnen?

Ja, natürlich. Es gibt aber auch Aussagen im Film, hinter denen ich nicht stehe. Aber das zeigt dann eben den Facettenreichtum der Lesben. Wir sind alle ganz verschiedenen.

Warum heisst der Film eigentlich «Katzentball»?

Eines der Hauptthemen im Film ist «wo trifft man sich». In den 80ern gab es einen renommierten Lesbenclub in Genf namens «Bal des chattes sauvages».

Ball der wilden Katzen?

Ja, genau. – Ausserdem ist die Katze – la chatte, English «pussy» – ein Symbol für das weibliche Geschlecht.

Was hat dir bei deinem Filmprojekt am meisten Mühe bereitet?

Das Schneiden gibt dem Film das Gesicht, es ist das Wichtigste und das Schwierigste bei einem Film. Ursprünglich hatten wir 26 Stunden Material. Das mussten wir auf 1 1/2 Stunden kürzen.

Das Selektieren ist bestimmt nicht immer leicht gefallen.

Nein, das war das Schlimmste! Bei ein paar «Darlings» (Szenen) fiel es mir sehr schwer, mich davon zu trennen.

Hast du eine Mitteilung an die Schweiz mit deinem Film?

Die Schweizer Gesellschaft lebt mit vielen Minderheiten, sei es jetzt religiöser, nationaler oder sexueller Natur. Wir sind alle anders und müssen irgendwie schauen, wie wir gut zusammen leben können. Meine Botschaft an die Schweiz ist, dass man den einzelnen Menschen den Freiraum lassen soll, den sie brauchen.

Eine politische Aussage! – Siehst du dich als politische Regisseurin?

Ja, auf jeden Fall. Zuerst wollte ich eigentlich einen feministischen Propagandafilm machen mit der Mitteilung: Frauen sind toll! (lacht) Nein, jetzt im Ernst. Sobald Feminismus ins Spiel kommt, ist es politisch.

Wie sieht es mit deiner Zukunft aus? hast du bereits neue Projekte in Planung?

Im Moment möchte ich vor allem zuerst geniessen, dass ich etwas abgeschlossen habe. Später möchte ich eventuell ein Buch schreiben. Ich habe noch eine Menge ungenutztes und interessantes Material von meinen Recherchen. Es gibt noch so viel über uns Lesben zu erzählen...



Foto: Misha Luchinger

Veronika Minder, 1948 in Spiez geboren, studierte Kunstgeschichte in Bern und Brüssel. Als Anhängerin der Flowerpower-Bewegung war sie lange gegen Lohnarbeit und jobbte viele Jahre in den unterschiedlichsten Berufen (Verkäuferin, Journalistin, Reiseleiterin). 1977 heiratete sie und gründete eine Familie. In den frühen 80ern entdeckte sie ihre Liebe zu Frauen. Seither lebt die mittlerweile dreifache Grossmutter in Frauenbeziehungen. 1988 liess sie sich zum ersten Mal fest anstellen und leitete bis 2000 ein Kino in Bern. 2001 begann sie mit ihren Recherchen zum Film Katzenball.



Liva Tresch

VELOFIX

**Qualitäts-
velos**

Birmensdorferstr. 126
CH-8003 Zürich
Telefon 044-463 13 03
www.velofix.ch

Doris Senn

STREIFLICHTER

Am 5. Mai startet Pink Apple – das schwullesbische Filmfestival – in Zürich, am 12. Mai in Frauenfeld. Aus dem rund 80 Filme umfassenden Programm, die Hälfte davon zu Lesben/Transgender, hier kommen ein paar Appetizer:

BUTTERFLY (HU DIE)

«Butterfly» erzählt eine Liebesgeschichte zwischen zwei Frauen in Hongkong. Flavia ist Mittelschullehrerin, verheiratet und hat eine kleine Tochter. Ihr Leben verläuft unspektakulär bis zu dem Tag, an dem sich ihre Wege mit denjenigen von Yip kreuzen – einer jungen Frau auf der Schwelle zum Erwachsenwerden, die beim Klauen im Supermarkt erwischt wird. Von da an entspinnt sich eine erst subtile, dann immer stärkere Anziehung zwischen den beiden, die Flavia vor die Entscheidung stellen wird.

Dieser zweite Film der Hongkong-Filmemacherin Yan Yan Mak ist eine Adaption einer gleichnamigen taiwanesischen Kurzgeschichte. In einer atmosphärischen Dramaturgie, die ohne viel Dialoge auskommt, verwebt «Butterfly» nicht nur Erinnerungen und Vergangenheit mit dem Hier und Jetzt. Der Film verfolgt auch in epischer Länge und einer atemberaubenden Kamera, wie sich Flavia langsam, aber sicher aus ihrem Kokon der Anpasstheit heraussschält und mit ersten zaghaften Flügelschlägen abhebt in ein neues Leben.

Do, 5.5., 21.00, Mi, 11.5., 18.00 (Zürich), Fr, 13.5., 20.15 (Frauenfeld)



ANNE TRISTER



«Anne Trister ist die Hauptfigur der Geschichte. So heisst auch der Film. Ein Film über Abwesende ... über einen Bruch. Ein Film, der auf dem Umweg über den Tod des Vaters dahin gelangt, von den verschiedensten Abwesenheiten zu handeln ... und von den verschiedenen Arten der Liebe...»

So beschrieb Léa Pool selbst ihren Film, der dieses Jahr sein 20-Jahr-Jubiläum feiert und der von der jüdischen Künstlerin Anne erzählt, die nach dem Tod ihres Vaters aus der Schweiz ins kanadische Montreal zieht, um zu sich selbst zu finden. In einer Lagerhalle kreiert sie ein gigantisches Kunstwerk. Mit dem Fortschreiten ihres Werks wächst auch Annes Liebe zu Alix, einer Kinderpsychologin, bei der sie Unterschlupf gefunden hat.

«Anne Trister», der zu den Klassikern der Lesbenfilmgeschichte gehört, war der zweite international anerkannte Film Léa Pools (nach «La femme de l'hôtel», 1984) und hat bis heute nichts von seiner berührenden Stimmigkeit eingebüsst.

So, 8.5., 20.45 (Zürich), Mo, 16.5., 16.15 (Frauenfeld)



THE L WORD

Diese Lesben-Soap, die 2004 erstmals in den USA auf dem Privatsender Showtime ausgestrahlt wurde, hat bereits eine beachtliche Erfolgstour rund um den Erdball hinter sich – mit Ausnahme der deutschsprachigen Länder, wo die Serie bislang noch nicht verkauft wurde. Pink Apple zeigte die ganze erste Staffel – 14 Episoden – als Premiere im deutschsprachigen Raum und exklusiv mit deutschen Untertiteln!

«The L Word» handelt von einer Lesbenclique in LA., die sich – ähnlich wie in «Sex and the City» – immer mal wieder in einem Café trifft, um den neuesten Tratsch auszutauschen. Ausserdem geht's um Bette und Tina, die ein Baby haben möchten. Um Dana und ihr Coming-out und um Jenny, die neu zu ihrem Freund gezogen ist, nun aber dem Charme Marinas erliegt...

Den Abschluss macht «The D Word» – eine Parodie auf die Kultse-

rie, produziert von Dyke TV. Diese in den frühen 90ern in New York gegründete Organisation produziert selbst Filme und stellt Lesben das Equipment für Filmproduktionen zur Verfügung. Maggie Burkle von Dyke TV wird anwesend sein.

Do, 5.5., 15.30, Sa, 7.5., 20.00, So, 8.5., 16.30, Mo, 9.5., 18.00 (Zürich)

Mehr Infos unter:

www.thelwordonline.com

www.thedword.com

PRODUCING ADULTS

Die Psychologin Venla wünscht sich nichts sehnlicher als ein Kind. Doch ihr Freund Antero hält sie mit Tricks und Ausreden hin. Ihre Kollegin Satu, die in derselben Klinik arbeitet, ist für künstliche Befruchtungen zuständig und bietet Venla ihre Hilfe an. In den folgenden Turbulenzen schliddern die beiden unversehens in eine Liebesaffäre.

Wir zeigen diesen ersten Spielfilm des 32-jährigen finnischen Filmmachers Aleksi Salmenperä, der mit lakonischer Ironie die Krise der Männer und die Stärke der Frauen zelebriert, als Vorpremiere.

Mi, 11.5., 20.45 (Zürich), Mo, 16.5. 20.15 (Frauenfeld)



pink apple schwullesbisches filmfestival

Ausführliches Programm unter
www.pinkapple.ch

Vorverkauf in Zürich in allen
Arthouse-Kinos – in Frauenfeld
im Cinema Luna

Für ein stabiles Zusammenleben: Scotch, Araldit und www.los.ch

Lesbenorganisation Schweiz

Schwarztorstrasse 22, Postfach 455,
CH-3000 Bern 14, T 031 382 02 22

NATIONALE LESBIAN & GAY PRIDE

**pride
05**

LUZERN LUCERNE LUCERNA

18./19.6.05

UMZUG (13.00 UHR LÖWENPLATZ)

VILLAGE

KONZERT

PARTIES

16.-23.6.05

LESBISCHWULES FESTIVAL
STATTKINO AM LÖWENPLATZ

**Pink
Panorama**

WWW.PRIDE05.CH | WWW.PINKPANORAMA.CH